

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 3.

N<sup>o</sup>. 265.

Freitag, den 11. November.

1836.

## Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 93 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Uebersicht der im Jahre 1835 in Schlesien vorhandenen jugendlichen Verbrecher. 2) Das Kohamt zu Breslau. 3) Opiumerzeugung in Schlesien. 4) Korrespondenz: aus Grünberg; 5) aus Oppeln; 6) aus Pleß; 7) aus Bautzen; 8) aus Krappitz; und 9) aus Glogau. 10) Nutzen der Sperlinge. 11) Raubbenußung. 12) Strohhaut. 13) Niesenkohl. 14) Tagesgeschichte.

### Inland.

Berlin, 8. November. Se. Majestät der König haben den Rittersgutsbesitzer Freiherrn von Knoch auf Nassel in Schlesien zum Ober-Kommissarius bei der General-Kommission zu Breslau zu ernennen geruht.

Abgereist: Der Großherzog. Mecklenburg-Schwerinsche Wirkl. Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Hessenstein, nach dem Mecklenburgischen.

Bei der am 4ten und 5ten d. M. fortgesetzten Ziehung der 5ten Klasse 74ter Königlich Klassen-Lotterie fiel der zweite Haupt-Gewinn von 100.000 Rthlr. auf Nr. 106928 nach Ratibor bei Samoje; 3 Gewinne zu 5000 Rthlr. fielen auf Nr. 21603. 53394 und 61996 in Berlin bei Grack, nach Driesen bei Löwenberg und nach Memel bei Kauffmann; 9 Gewinne zu 2000 Rthlr. auf Nr. 13092. 17889. 24958. 34492. 35882. 60015. 90011. 96672 und 103057 in Berlin bei Gronau, bei Seeger und bei Wolff, nach Breslau bei Schreiber, Marienwerder bei Schröder, Memel bei Kauffmann, Nordhausen bei Schlachteweg, Paderborn bei Paderstein und nach Reichenbach bei Parisien; 47 Gewinne zu 1000 Rthlr. auf Nr. 3093. 8586. 9658. 9735. 10261. 11425. 12754. 13381. 15686. 17724. 24175. 24895. 25319. 26660. 32460. 39218. 40928. 43222. 45297. 51200. 52750. 53008. 54231. 54248. 57315. 57365. 60319. 61782. 62697. 70853. 74618. 78781. 79653. 80722. 83540. 83626. 84048. 85796. 88153. 90800. 93477. 94009. 103186. 105165. 105257. 110297 und 111680 in Berlin 2mal bei Alvin, 2mal bei Magdorff, bei Rosendorn und 4mal bei Seeger, nach Barmen bei Holzschauer, Breslau bei Gress, Breslau 4mal bei J. Holzschau, 2mal bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Köln 2mal bei Krauß, Danzig bei Kogoll, Driesen bei Abraham, Eilenburg bei Schwerdtfeger, Elberfeld bei Heymer, Erfurt bei Tröster, Frankenstein 2mal bei Friedländer, Jüterbog bei Gestewig, Kempen bei Berndt, Königsberg in Pr. bei Burchard, Poln. Lissa 2mal bei Hirschfeld, Löwenberg bei Keyl, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Nordhausen bei Schlachteweg, Posen bei Bielefeld und bei Leipziger, Reichenbach bei Parisien, Sagan bei Wiesenhal, Schweidnitz bei Scholz, Stettin bei Wilsnack, Stralsund bei Clausen, Torgau bei Schubart und nach Weidenfels bei Hommel; 50 Gewinne zu 500 Rthlr. auf Nr. 574. 1891. 2108. 2944. 10332. 10788. 10829. 11548. 18708. 22129. 26622. 27617. 28716. 29634. 35681. 38154. 38436. 40517. 42660. 43649. 44642. 50125. 51159. 56124. 56331. 64732. 68050. 69950. 72169. 72853. 77130. 81196. 83178. 84692. 88572. 89840. 91438. 92899. 94731. 94844. 95170. 97340. 99192. 99589. 101433. 103024. 104321. 106605. 107779 und 108410 in Berlin 3mal bei Alvin, 2mal b. Burg, bei Gewer, bei Gronau, 2mal bei Magdorff und 7mal bei Seeger, nach Breslau bei H. Holzschau, bei J. Holzschau, bei Leubuscher und 2mal bei Schreiber, Bunzlau bei Appun, Köln bei Krauß und bei Reimbolt, Düsseldorf bei Spas, Ehrenbreitstein bei Goldschmidt, Elberfeld bei Benoit und 2mal bei Heymer, Erfurt 2mal bei Tröster, Glogau bei Levylohn, Hagen bei Köfener, Halle bei Lehmann, Iserlohn bei Hellmann, Königsberg in Pr. bei Burchard, Magdeburg bei Büchting und 2mal bei Koch, Mansfeld bei Schünemann, Merseburg bei Kieselbach, Minden bei Wolfers, Münster bei Windmüller, Neisse bei Fäkel, Neuwied bei Kräker, Ratibor bei Samoje, Schweidnitz bei Kuhn und bei Scholz, Stettin bei Wilsnack und nach Stralsund bei Clausen; 105 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 42. 1505. 1602. 1820. 2049. 2695. 4554. 5823. 5950. 7370. 9398. 10228. 10795. 11120. 13453. 15303. 16161. 18399. 18888. 19547. 20157. 23307. 27961. 28338. 28464. 29062. 29893. 31518. 31525. 33461. 35801. 35978. 35996. 36514. 36658. 38102. 40260. 41126. 41452. 43689. 44354. 44466. 45591. 46235. 46273. 48279. 49089. 50088. 51425. 53325. 53396. 53530. 54322. 55634. 57576. 59125. 59527. 61801. 62504. 62626. 63006. 63373. 63962. 64370. 66179. 66482. 67516. 67628. 67694. 72150. 75008. 75025. 75491. 76935. 76938. 80197. 81545. 82637. 83141. 84449. 84870. 85684. 86217. 87401. 87724. 87751. 89023. 89836. 91819. 92118. 95287. 95565. 96011. 98133. 98178. 98887. 99532. 100004. 100073. 100400. 101562. 108315. 109160. 110816 und 111168. Die Ziehung wird fortgesetzt.

Posen, 7. November. Am 30. Oktober d. J. hatte die feierliche Einweihung der, durch die Gnade Sr. Majestät der hiesigen Louise-

schule verliehenen, nach ihrem gänzlichen Umbau der Stadt zu einer wahren Zierde gereichenden, prächtigen Gebäude statt. Nachdem die höchsten Beamten vom Militär und Civil, namentlich der kommandirende General, Hr. v. Grolman, der evangelische Bischof, Hr. Dr. Theol. Freimark, der Herr General v. Barneckow, die Präsidenten und Räte der Regierung, der Magistrat, ferner die Mitglieder des Schulvorstandes, die Lehrer und die festlich geschmückten Schülerinnen der Anstalt, so wie ein großer Theil der Eltern der Letzteren sich um 11 Uhr Vormittags im großen Auditorium versammelt hatten, begann sofort nach erfolgtem Eintreten des Herrn Ober-Präsidenten Flottwell die Feierlichkeit mit einer, vom Musikkorps des 6ten Infanterie-Regiments trefflich vorgetragenen Fest-Ouverture, worauf ein passender Kirchengesang, in dem der göttliche Beistand ersucht ward, abwechselnd von der Versammlung und den Schülerinnen gesungen wurde. Hierauf hielt der Vorsteher der Stadtverordneten, wie der Louise-Schule, Herr Kaufmann Bielefeld, der sich um die Schule überhaupt, und um den Neubau ihrer Lokalien insbesondere, unvergeßliche Verdienste erworben hat, eine treffliche Rede, welche eine interessante kurze Chronik der seit 6 Jahren bestehenden, immer höher aufblühenden Anstalt, so wie des durch die Gnade Sr. Majestät des Königs derselben nun überwiesenen Gebäudes, welches, merkwürdigerweise, den ersten Protestanten im Großherzogthum einst zum gottesdienstlichen Versammlungsort diente, enthielt. Nach Beendigung dieser Rede überbrachte die Schülerin, welche zur Zeit den ersten Platz in der Schule einnimmt, den Schlüssel des Gebäudes dem Direktor des Vorstandes, Herrn Konsistorial-Rath Dr. Jacob, welcher somit das Gebäude in Empfang nahm, und in einem würdigen Vortrage zunächst dem Herrn Bielefeld den Dank des Schulvorstandes darbrachte und darauf die herzlichsten Wünsche für das fernere Gedeihen dieser trefflichen Anstalt aussprach. Sodann übergab derselbe die Räume dem Direktor der Louise-Schule, Herrn Dr. Barth, welcher, nachdem noch zuvor eine Fugette, das Lob Gottes enthaltend, von den Schülerinnen ohne Instrumentalbegleitung gesungen war, in einer gediegenen Rede zunächst den Wunsch aussprach, daß ein frommer Sinn auch fernerhin in den heiligen Räumen der Anstalt walte, und aus denselben sich weiter verbreite; daß die Eltern der Schülerinnen Vertrauen zu den Lehrern fassen und diese in ihren segensreichen, aber schwierigen Bestrebungen unterstützen möchten. Dann entwickelte er das Ziel der Mädchenbildung und bewies, daß auch in Schulen dasselbe nur durch die innigste Verbindung von Unterricht und Erziehung erreicht werden könne. Zum Schluß wandte der Redner sich an die Schülerinnen, und forderte sie in herzlichsten Worten auf, daß auch sie das Ihrige thun mögen, damit die weisen Absichten unsers Allergnädigsten Landesvaters und Herrn erfüllt werden. Nachdem darauf die Schülerinnen noch einen Chor, Dank gegen Gott enthaltend, vorgetragen hatten, folgte der Schlusssatz mit vollständiger Instrumental-Begleitung. Es war dazu Spontini's herrliche Komposition zum Festgesange gewählt, mit einem für die Bedeutung des Tages veränderten Texte, der das Lob des allgeliebten Königs ausspricht, welcher nur für die Veredlung seines Volkes sorgt und in dem Wohle der Unterthanen sein Glück findet.

### Deutschland.

München, 1. November. Unter den Personen, welche als Opfer der Brechruhr gefallen sind, befindet sich auch der Ministerialrath des Königl. Hauses und des Aeußern Dr. Leonhard v. Dresch, welcher in verflüssener Nacht gestorben ist. Früher in Königl. württembergischen Diensten und als Professor des Staatsrechts in Tübingen angestellt, trat er in k. bayerische Dienste und erhielt die Professur des bayerischen Staatsrechts an der Universität München, die er auch beibehielt, als er vor einigen Jahren zum Ministerialrath ernannt wurde. Als Schriftsteller in seinem Fach, so wie als Mitglied der Ständeversammlung nahm er einen ehrenvollen Platz unter den Gelehrten und Geschäftsmännern Baierns ein. — Obgleich die Zahl der Erkrankten verhältnißmäßig nicht beträchtlich ist, und gestern 50 nicht überstieg, so hat doch die Intensität der Krankheit nicht abgenommen, und diejenigen, welche ihr erlagen, sind schnell gestorben. — Aus mehreren Städten Baierns sind Aerzte hier angekommen, welche die Brechruhr in ihren Symptomen beobachteten wollen. Auch aus Augsburg waren Aerzte in dieser Absicht hier.

Stuttgart, 3. November. Seine Königl. Majestät haben des Prin-

zen Wilhelm von Preußen Königl. Hoheit unter die Großkreuze des Ordens der Württembergischen Krone aufgenommen.

Darmstadt, 2. November. Se. Hoheit der Erbgroßherzog ist in die Residenz zurückgekehrt, um den Festlichkeiten beizuwohnen, welche sich zur Verherrlichung des Einzuges seines Bruders Karl Hoheit und der Prinzessin Elisabeth vorbereiten. An dem, bis jetzt noch nicht bestimmten Tage der Heimführung (Ihre Hoheiten sind bereits in Dresden eingetroffen) wird die Residenz am Abende illuminirt, wozu man jetzt schon bei allen Einwohnern, welche froh diese Gelegenheit ergreifen, um einen neuen Beweis ihrer Anhänglichkeit an unser Fürstenhaus zu geben, die thätigsten Vorrichtungen treffen sieht. Am Mainthore ist eine pomphafte Ehrenpforte errichtet; eine andere in der Vorstadt Bessungen, wo sich das neu erbaute Palais des jungen Fürstenpaares befindet. So eben hat ein, von dem Gemeinderathe der Residenz veröffentlichtes Programm die Presse verlassen, nach dessen Inhalt die aus einer Anzahl hiesiger Bürger unter Kommando des Hrn. Ph. Wiener gebildete, reitende Ehrengarde das hohe Paar von der Gemarkungsgrenze der Residenz bis zum Palais geleiten wird. Abends läßt die Stadt das Rathhaus erleuchten. (Wie man vernimmt, will an einem der folgenden Abende eine Anzahl junger Männer dem Durchf. Paare einen Fackelzug bringen. Der Tag des Eintreffens der höchsten Herrschaften wird noch angezeigt werden.)

### Großbritannien.

London, 2. November. Der König hat den Lord John Frederick Gordon an die Stelle Lord Elphinstone's, der seine Entlassung genommen, zum Kammerherrn und Herrn John Hubert Stower zu seinem Bibliothekar in Schloß Windsor ernannt. — Aus den Limerick-Zeitungen geht hervor, daß Herr Spring-Rice an den Verhandlungen Theil genommen hat, die am letzten Freitag in einer dortigen Versammlung über die Begründung eines Pfandleih-Hauses, nach Art der auf dem Kontinent bestehenden, gepflogen wurden. Den Vorschlag zu einem solchen Institut hat der Kron-Anwalt für Munster, Herr Barrington, gemacht, um den Armen seiner Vaterstadt zu nützen, und Männer von allen Parteien, die protestantischen und katholischen Bischöfe der Diocese, der katholische Repräsentant von Limerick, so wie sein früherer Gegner, der jetzige Mayor der Stadt, Alle vereinigten sich, um dies wohlthätige Werk zu befördern. — Der Britische Konsul in Ancona, Herr Kane, ist mit Tode abgegangen.

Am 28sten v. M. kam in Liverpool der Prozeß des Spaniers Pelayo, welcher durch Absendung von Knallbriefen eine Explosion in dem Post-Amte zu Liverpool und die Verwundung des Post-Beamten Barnard veranlaßt hat, zur Entscheidung. Die Anklage wurde nur darauf begründet, daß Barnard durch das von dem Angeklagten gegen andere Personen im Auslande gerichtete Attentat schwer beschädigt und eines Auges beraubt worden sei. Nach langer Verhandlung der Sache, welche von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Mittags dauerte, erklärte die Jury den Angeklagten für schuldig, und er wurde von dem Gerichtshofe zu zweijähriger Haft in dem Gefängnisse zu Kirkdale verurtheilt. — Während eines der letzten Stürme ist bei Torbay ein schöner Kauffahrer, der „Duke of Marlborough“, verunglückt, welcher mit 8 messingenen Kanonen armirt, mit einer Ladung Kriegsbedarf zum Werthe von 30.000 Pfund in See gehen sollte; die Bestimmung des Schiffes war nicht bekannt, da der Kapitän versiegelte Befehle hatte. Leider war nichts von der Ladung versichert, das Traurigste aber ist, daß von der Equipage, welche 12 Mann stark war, nur einer gerettet worden ist. Außerdem hat man auch Kunde von dem Schiffbruch des „Doncaster“ erhalten, welcher am 28. Juni von Mauritius nach London abgesegelt war und am 17. Juli auf der Höhe des Vorgebirges der guten Hoffnung auf das Riff Agulhas stieß und scheiterte. Viele Menschen haben bei dieser Gelegenheit das Leben verloren; ihre Zahl wird jedoch nicht angegeben. An die Südspitze von Afrika waren die Leichen von 19 Frauen und Kindern und von 32 Männern und viele einzelne Theile menschlicher Körper angetrieben worden. Die aufgesuchten Schiffspapiere wiesen aus, daß sich unter den Verunglückten viele aus Ostindien nach England zurückkehrende Passagiere, namentlich mehrere ausgebiente Militärs befanden. Nach Briefen aus Moskau vom 10ten v. M. hielten sich der Marquis und die Marquise von Londonderry dort auf und wurden mit der größten Auszeichnung behandelt. Bis zum 24. Oktober wollten sie nach St. Petersburg zurückgekehrt sein. — Nachrichten aus Malta zufolge, befinden sich jetzt der Graf Matuschewitsch und der Graf von Wiltshire auf dieser Insel. Der Prinz von Capua, der mit seiner Gemahlin, der ehemaligen Miß Penelope Smith, am 22. August dort angelangt war, hat eine hübsche Wohnung an der Seeseite außerhalb der Mauern von la Baletta gemiethet, wo er, wie es scheint, in Zurückgezogenheit zu leben wünscht, bis ihm erlaubt wird, nach den Gebieten seines königlichen Bruders zurückzukehren. Dessenfalls ist er bisher nur vor Gericht aufgetreten, und zwar wider den Kapitän des Französischen Dampfschiffes, das ihn von Marseille herübergebracht hatte, welcher Kapitän die stipulirten Bedingungen gebrochen hatte, indem er in Livorno und in Bastia, wo sie angelauten waren, Passagiere an Bord nahm, während der Fürst doch meinte, das Schiff mit 8000 Fr. für sich allein gemiethet zu haben. Für diese und andere Prellereien wurde der Franzose verurtheilt, seine Forderung um 12—1400 Fr. herabzusetzen. Der Prinz wohnte der Gerichts-Verhandlung bei. Graf Matuschewitsch kam von Tunis nach Malta und schien auf der Rückkehr nach Neapel begriffen. Er befand sich noch in der Quarantaine.

### Frankreich.

Paris, 1. Nov. Heute früh um 3 Uhr ließ der König, obgleich an einer Erkältung leidend, sämtliche Minister nach den Tuileries berufen. Gegen 6 Uhr Morgens versammelten sich die Minister unter dem Vorsteh. Sr. Majestät und die Berathung dauerte bis um 10 Uhr. Schon gestern, nach Empfang der Depeschen aus Spanien, die die Rede der Königin-Regentin mitbrachten, hatte Herr Molé eine lange Konferenz mit dem Könige und kam im Laufe des Tages noch dreimal nach dem Schlosse. Diese ganz ungewöhnliche Bewegung hat Gerüchte von einer Intervention in Spanien und von einer Ministerial-Veränderung in Umlauf gebracht. (Wahrscheinlicher ist es, daß die von Straßburg eingetroffenen Nachrichten jene Bewegung im Schlosse veranlaßt haben. Das Pariser Publikum ist auch heute noch nicht — s. 2. Novr. — von den Straß-

burger Auftritten in Kenntniß gesetzt worden.) — Herr Augustin Thierry hatte den Herzog von Orleans um eine Audienz gebeten, in welcher er ihm ein neues Werk überreichen wollte. Der Herzog ließ sogleich darauf antworten, wie er wisse, daß der Gesundheitszustand des Herrn Thierry ihm das Ausgehen erschwere, und daß er selbst daher am folgenden Tage zu ihm kommen würde. Herr Thierry ist bekanntlich des Augenlichts beraubt und an den Füßen gelähmt. Der Herzog von Orleans erfüllte sein Versprechen und besuchte gestern Morgen Herrn Augustin Thierry, mit dem er sich eine Stunde lang unterhielt.

Paris, 2. Nov. Obgleich die Journale gestern angekündigt hatten, daß sie, des Allerheiligensfestes halber, heute nicht erscheinen würden, so sind sie doch sämmtlich durch die Bekanntwerdung der Straßburger Auftritte veranlaßt worden, außerordentliche Supplemente herauszugeben. Gestern Nachmittag um 3 Uhr, also keine Stunde nach Abgang der Post, erschien ein Extrablatt des Moniteur mit folgenden Nachrichten: 11 Uhr Vormittags. Die Regierung hat gestern Abend (31. Oktober) die nachstehende, durch den Nebel unterbrochene telegraphische Depesche erhalten: „Straßburg, 30. Oktober 8 1/2 Uhr Morgens. Heute Morgen gegen 6 Uhr durchzog Ludwig Napoleon, Sohn der Herzogin von Saint Leu, der den Artillerie-Obersten Baudray in seinem Vertrauen hatte, die Straßen von Straßburg mit einem Theil des ....“ (NB. Die unterstrichenen Worte sind zweifelhaft geblieben, und der eingetretene Nebel erlaubte weder das Ende der Depesche zu signalisiren, noch die zweifelhafte Stelle aufzuklären.)

Das Minister-Conseil versammelte sich beim Könige. Heute Morgen um 10 Uhr kam die Straßburger Mallepost an. Herr v. Franqueville, Adjutant des General-Lieutenants Voiron, hat den nachstehenden Bericht des Generals überbracht, der die unverzügliche Beendigung jenes verbrecherischen Versuchs ankündigt:

„Herr Minister, meine telegraphische Depesche von heute früh hat Sie von dem strafbaren Versuche des jungen Ludwig Bonaparte, der die Treue der Truppen der Straßburger Garnison erschüttern wollte, und von der Art, wie dieses unbefonnene Unternehmen an dem edlen und muthvollen Betragen unserer Soldaten gescheitert ist, in Kenntniß gesetzt. Dieser junge Mann, begleitet von einigen Abenteurern, unter denen sich der Kommandant Parquin in Generals-Uniform und Herr Baudray, Oberst des 4. Artillerie-Regiments, der durch strafbare Umtriebe einen Theil der Unteroffiziere und Soldaten seines Regiments verleitet hatte, ihm zu folgen, befanden, erschien bei den Behörden und versuchte, sie in sein Komplott zu verwickeln. Nachdem er den Präfecten verhaftet hatte, ließ er mein Hotel durch Kanoniere umzingeln. Ein von Herrn Parquin commandirtes Piquet stellte sich in meinem Salon auf; aber einige getreue und tapfere Kanoniere, auf meine Stimme hörend, und von den Gefühlen der Pflicht und der Ehre geleitet, umringten mich und bald begab ich mich zu Pferde mitten unter ihnen, den Säbel in der Faust nach der Citadelle, wo ich die Zugbrücke hatte ausziehen lassen und wo ich gewiß war, ein treues Regiment, das 16. Linien-Regiment, zu finden, welches im Lager von Compiègne gewesen war und dessen tapfere Soldaten, sich unserer jungen Prinzen erinnernd, mich mit dem Rufe: Es lebe der König! empfingen und einen Enthusiasmus zeigten, den man nur auf den Schlachtfeldern und im Angesichte des Feindes antrifft. Dieser Enthusiasmus theilte sich, wie durch einen elektrischen Schlag, der ganzen Garnison mit; die Kanoniere des 4. Regiments, die einen Augenblick den strafbaren Befehlen ihres Obersten gehorcht hatten, wurden ebenfalls von demselben ergriffen. Ich hielt meinen Einzug in die Stadt an der Spitze des 16. Linien-Regiments und begab mich sogleich nach der Präfectur; aber der Präfect war schon durch die Artillerie-Offiziere, die ich zu ihm gesandt hatte, befreit worden. Während dieser Zeit hatte sich Ludwig Napoleon mit dem Obersten Baudray und einem kleinen Theil der ihm noch anhängenden Soldaten nach dem Fincmatt-Quartier begeben, wo das tapfere 46. Regiment stand; dort suchte er dasselbe zum Treubruch zu verleiten, aber vergebens. Der Oberst-Lieutenant Tallandier, durch meinen Adjutanten benachrichtigt, hatte sich eilig nach dem Fincmatt begeben können, wo es ihm nicht schwer ward, seinem Regimente begreiflich zu machen, daß man es täusche; der wackere Oberst Paillot und alle seine Offiziere fanden sich sogleich im Fincmatt ein. In einer Minute wurden Ludwig Napoleon Bonaparte und die Gendarmen, die sich ihm angeschlossen hatten, verhaftet, und ihnen die Dekorationen, mit denen sie sich bekleidet hatten, durch die Soldaten des Regiments abgerissen. Nachdem ich sie nach dem Stadtgefängnisse hatte bringen, und für die Sicherheit derselben Sorge getragen hatte, eilte ich nach dem Waffenplatze. Dort ließ ich die Truppen die Revue passiren, die durch den tausendfach wiederholten Ruf: „Es lebe der König!“ den Feinden unserer Institutionen gezeigt haben, wie sehr der König und das Vaterland auf ihre Treue und ihre Hingebung rechnen können. Nach der Aussage des Obersten Baudray wußte Niemand als er und der junge Ludwig Bonaparte um ihre Pläne. Die Justiz ist instruiert; alle militärischen Maßregeln sind getroffen und ich kann der Regierung dafür einstehen, daß unsere Soldaten sich niemals werden in ihrer Treue erschüttern lassen und immer Frankreich und des Königs Ludwig-Philipp würdig bleiben werden. Ich befinde mich noch in einem sehr aufgeregten Zustande, Herr Minister, daß ich es auf einen andern Augenblick verschiebe, Ihnen einen ausführlichen Bericht über diese Schilderhebung zu erstatten; mein Adjutant, Hr. von Franqueville, wird Ihnen mündlich nähere Details geben können; er begiebt sich mit der Mallepost nach Paris und überbringt Ihnen diese in der Eile geschriebene Depesche. Mein Adjutant hat sich bei dieser Gelegenheit auf eine bewundernswürdige Weise benommen. Wenn er nicht schon früher Ansprüche auf die Güte des Königs hätte, so würde ich diejenigen geltend machen, die er sich bei dieser beklagenswerthen Gelegenheit erworben hat. Bei dem allgemeinen Aufschwung der ganzen Straßburger Garnison haben sich mehrere Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit wahrhaftem Muth benommen, ihre Treue und Energie haben mir geholfen, die Insurrection, die sich in dem 4. Artillerie-Regiment kund gab, zu besiegen. Ich werde die Ehre haben, Ihnen Ihre Namen mitzutheilen, und die Belohnungen in Anspruch zu nehmen, deren sie sich würdig gemacht haben. Ich verbleibe, ic.

Der General-Lieutenant, Kommandeur der 4. Division.  
(gez.) Voiron.

Das Journal des Débats giebt nachfolgende Details, deren Authentizität es verbürgen zu können glaubt: „Es scheint, daß der junge Prinz Ludwig Napoleon Buonaparte am Tage vorher in Straßburg angekommen war und daß er in dem Hause der Mademoiselle Bro eine Zufluchtsstätte gefunden hatte. Des Morgens sehr früh zog der Prinz seine Militär-Uniform an. Sie bestand in einem Rocke von grünem Tuch, ähnlich dem, den der Kaiser Napoleon zu tragen pflegte, weißen Beinkleidern, hohen Stiefeln, kleinem Hut; er trug Stern und Band der Ehrenlegion. Der Prinz begab sich, in Begleitung des Obersten Baudray, des Kommandanten Parquin und seiner beiden Ordonnanz-Offiziere, nach der Kaserne der Artilleristen. Es war 5½ Uhr Morgens. Der Oberst ließ das Regiment einen Kreis bilden und redete die Soldaten folgendermaßen an: „Meine Freunde, ich bin zum General ernannt worden (Acclamationen); ich werde 40 Fr. für jedes Geschütz unter Euch vertheilen lassen (Beifall; Bravo unser Oberst!) Apropos“, fügte der Oberst nach einer Pause hinzu, „ich setze Euch davon in Kenntniß, daß in Paris eine Revolution ausgebrochen ist. Die Regierung des Königs ist gestürzt. Man hat Napoleon II. proklamiert. Ich stelle Euch hier Napoleon II. vor!“ Einige Unteroffiziere und einige Soldaten riefen: „Es lebe Napoleon II.! Es lebe der Kaiser!“ (Die übrigen von dem Journal des Débats mitgetheilten Details sind unseren Lesern bereits hinlänglich bekannt.)

Nach der France hätte man schon seit einigen Wochen die Gräfin von Lipano in Verdacht gehabt, und ihre Person wäre sorgfältig bewacht gewesen; man glaubte, der Grund, den sie angegeben, um nach Frankreich zu kommen, sei nur ein Vorwand gewesen, und ihre Anwesenheit in Paris stehe mit dem Unternehmen des jungen Buonaparte in Verbindung. — Der Bon Sens sagt: „Die Gräfin von Lipano wird in ihren Zimmern bewacht. Die ganze Polizei ist auf den Beinen. Reitende Ordonnanzen bringen Befehle nach allen Kasernen, wo die Truppen heute konfignirt sind.“ — Man will wissen, daß der Herzog von Orleans im Laufe des Tages nach Straßburg abgereist sei. — Durch eine königliche Verordnung vom gestrigen Tage ist der General-Lieutenant Baron Voïrol zur Würde eines Pairs von Frankreich erhoben worden. — Herr Franch Carré ist nach einer Konferenz mit dem Großsiegelbewahrer nach Straßburg abgereist. — Gestern Abend wurden der Seine-Präfekt, der General Baudrand, Herr von Rémusat, Herr von Haubersaert, Herr und Madame Lehen, der Marschall Maison, Herr Janvier und eine große Anzahl von Beamten, Pairs, Deputirten und fremden Gesandten von Thron Majestäten empfangen.

An der Börse fanden heute, in Folge der Liquidationen, viele Veränderungen in den Coursen statt. Das thörichte Unternehmen des jungen Buonaparte machte auf die Course keinen Eindruck. Die Nachricht von der Aufhebung der Belagerung Bilbao's (s. Kriegs-Schauplatz) veranlaßte Anfangs eine steigende Bewegung in der aktiven Rente von 19¾ auf 21½. Gegen den Schluß der Börse aber trat wieder eine Reaction ein; man wollte wissen, es wären sehr ungünstige Nachrichten aus Madrid eingetroffen. Die neuesten Nachrichten aus jener Hauptstadt lauten indeß nicht ungünstig. Es hieß auch in Madrid, daß sich die Nachricht von einem Siege über den General Gomez nicht bestätige. Nachschrift. 4¾ Uhr. Es verbreitet sich das Gerücht, daß in Vendome, in einem dort garnisonirenden Kavallerie-Regimente eine republikanische Bewegung ausgebrochen, aber bald wieder unterdrückt worden wäre.

Straßburg, 1. Novbr. Die Zeitung des Ober- und Rheins enthält eine Nachlese thatsächlicher Angaben, die theils zur Berichtigung der früheren dienen, theils neue Aufklärung geben. Wir entnehmen daraus das Wesentliche. General Voïrol reklamirt, wie folgt: „Ich war keinen Augenblick in Haftzustand gesetzt; die Verschworenen waren zwar ins Hôtel des Hauptquartiers gekommen, um mich darin eingeschlossen zu halten; allein mit Hilfe einiger wackeren Artillerie-Offiziere und eines Offiziers vom Generalstabe, deren Namen ich später bekanntmachen werde, gelang es mir, das Stadthaus zu erreichen, von wo ich in Begleitung dieser nämlichen Offiziere und zehn berittener Kanoniere ausritt und mich an die Spitze unserer wackeren Truppen stellte, welche bei dieser bedauerlichen Gelegenheit so ausgezeichnete Beweise von Treue und Anhänglichkeit an König und Vaterland gegeben haben.“ — Ferner wird erzählt: „Als der Prinz Ludwig in der Kaserne des 46ten Linien-Regiments ankam, befanden sich die Soldaten noch in ihren Stuben. Als der Prinz dieselben an die Fenster eilen sah, redete er sie an, in dem er sie aufforderte seine Partei zu ergreifen. Sie blieben taub bei diesem Aufruf. Bald darauf griffen sie zu den Waffen, und die Verhaftung der Chefs wurde vorgenommen. Der Oberst Baudray wurde von einem Korporal vom 46ten Regiment verhaftet. Da der Oberst ihm sagte, daß er ein großes Verbrechen begehe, indem er die Hand an einen Stabsoffizier lege, antwortete ihm der Korporal: wenn man wie Sie es in diesem Augenblicke thut, den Eid der Treue verletzt, ist man kein Offizier mehr, sondern ein Rebell, und ich verhafte Sie.“ Die Gegenwart des Prinzen Ludwig und seines Gefolges machte nicht den geringsten Eindruck auf die Soldaten vom 46ten Regiment. Die begonnene Instruktion wird fortwährend thätig betrieben. Bis jetzt scheint sie sich auf die verhafteten Personen zu beschränken. Man versichert, daß zwei oder drei stark kompromittirte Personen entkommen seien.“

Straßburg, 3. Nov. Der Gerichtshof zu Colmar hat die Instruktion des Prozesses gegen die Auführer vom 30. Oktober beschlossen. Man glaubt aber, der Prozeß werde vor den Pairs Hof gebracht werden. General Voïrol hat am 30. Oktober, die Truppen zu beloben, einen Tagesbefehl erlassen. — Prinz Ludwig suchte die Soldaten besonders dadurch aufzumuntern, daß er ihnen den Kaiserlichen Adler zeigte. Auch hatte Parquin unter die Kanoniere sehr viel Geld ausgetheilt. Durch Herablassung des Gitters wurden der Prinz, Parquin und Baudray in der Fackelmann von den ihnen nachfolgenden Artilleristen abgesperrt. Nachdem die Kanoniere das Gitter zerschlagen hatten, drangen sie in die Kaserne des 46ten Regiments ein, wo sie jedoch von demselben mit gefülltem Bajonnet empfangen wurden. Die drei Anführer blieben abgeschnitten und gefangen. Jetzt erst zogen die Kanoniere zu dem Präfecten und nahmen ihn in ihre Kaserne, wo er 20 Minuten als Gefangener saß. Die Seele der Pacification war der General Voïrol, der nur mit einem kleinen De-

taschement durch die Straßen ritt, sich aller Posten versicherte und dann die ganze Garnison auf einem Punkte versammelte, wo er sie den Eid der Treue schwören ließ. Obschon die Fäden des Komplotts sich durchaus nicht weiter verzweigt zu haben scheinen, so sind doch mehrere Offiziere außer den schon bekannten noch verhaftet worden. Einige andere haben sich schnell aus dem Staube gemacht und sind über den Rhein nach Deutschland geflüchtet.

## Spanien.

Madrid, 24. Okt. Die Eröffnung der Cortes ist mit der größten Ruhe vor sich gegangen und wurde vom schönsten Wetter begünstigt. In allen Straßen, welche die verwittwete Königin passiren mußte, waren die Fenster mit Teppichen behangen und zahlreiche Vivats ertönten auf ihrem Wege. Die ganze Nationalgarde von Madrid war in Spalieren aufgestellt. Zwei Bataillone, eines von der Garde zu Fuß und eines vom Regimente „Königin-Regentin“, sind die einzigen in Madrid befindlichen Truppen. Die Minister haben ihr früheres Projekt, die Division des Narvaez einzurücken zu lassen, als unnöthig aufgegeben.

Madrid, 25. Oktober. Gestern Abend, schon ziemlich spät, durchzogen unsere Blinden, die hier die außerordentlichen Zeitungs-Beilagen heruntreten, die Stadt, und boten ein so eben erschienenenes Supplement feil; man glaubte allgemein, es handle sich um einen wichtigen Sieg, aber das war eine Täuschung; das Supplement bezog sich bloß auf die kräftige Vertheidigung der Garnison von Oviedo gegen das Sanz'sche, dreimal stärkere Korps. Indes auch diese Waffenthat ist von Bedeutung, denn Oviedo ist eine ziemlich ansehnliche und wohlhabende Stadt. — Man zerbricht sich hier den Kopf in Vermuthungen über die vielen Kuriere, die bei der französischen Gesandtschaft eintreffen; die Meisten glauben, es handle sich um die Modifikationen, welche das Kabinet der Tuilerien in der spanischen Konstitution zu bewerkstelligen strebe.

Madrid, 27. Oktober. Man kennt hier schon die Ankündigung des Herrn Duron in Paris in Bezug auf die Dividende. Diese Maßregel hat in Madrid allgemeines Mißvergnügen erregt, denn man fürchtet mit Recht, daß die Kassen der Havana nicht hinreichen werden, um alle Wechsel Mendizabals auf diese Kolonie zu honoriren, die überdies mit dem Joche des Mutterlandes nicht zufrieden ist. Da unsere Kapitalisten eine ähnliche Maßregel für den 1. April fürchten, so bereiten sie sich, zu verkaufen. Die Regierung hat nicht einen Pfennig. Mendizabal will in dieser Nacht alle Kostbarkeiten und Geräthschaften aus den Kirchen der Hauptstadt wegnehmen lassen, nachdem er dies schon mit dem Gelde der verschiedenen Bruderschaften gethan. — In der gestrigen Cortes-Sitzung trugen 67 Deputirte darauf an, daß der verwittweten Königin während der Minderjährigkeit ihrer Tochter der Titel „Königin-Regentin“ von den Cortes entzogen werde. Man glaubt, daß dieser Vorschlag wird angenommen werden.

(Kriegs-Schauplatz.) Die französische Regierung publicirte am 2ten November folgende telegraphische Depeschen: „Bayonne, 31. Oktober 3½ Uhr Nachmittags. Die Karlisten haben am 29. d. die Belagerung Bilbao's beim Anrücken Espartero's aufgehoben. Eguia marschirt gegen ihn.“ — „Bayonne, 31. Okt. 11 Uhr. Ein Privat Schreiben aus Madrid vom 26. d. meldet, daß durch einen außerordentlichen Kurier die Nachricht überbracht worden sei, daß Alair dem Gomez 1200 Mann Infanterie, 2 Schwadronen Kavalerie und 2 Stück Feldgeschütz zwischen Pojo blanco und Montoco genommen habe.“ — In einem Schreiben aus Bayonne wird der, von einigen Blättern gegebenen Nachricht, daß der General Espartero seine Entlassung eingereicht habe, widersprochen. Das Korps, mit dem Espartero zur Entsetzung Bilbao's herbeieilt, wird auf 4 bis 5000 Mann geschätzt. — Nach dem Moniteur soll sich Gomez in die Gebirge der Sierra Morena geworfen haben; General Sanz ist bei dem Angriffe auf Oviedo mit einem Verlust von 200 Mann zurückgeschlagen worden.

## Schweiz.

Bern, 29. Okt. Die eidgen. Tagsakung vom 29. Oktober hat mit 15½ Stimmen eine geheime Sitzung beschlossen. Die meisten Gesandten theilten ihre Instruktionen mit; hierauf wurden die drei Antwortentwürfe vorgelesen; derjenige des Herrn Monnard, von 6 Kommissionsgliedern angenommen und etwas modifizirt; derjenige des Hrn. Tscharnier als Minderheit und derjenige des Hrn. Maillorboz, welcher als Kommissionsglied dem Entwurf der Mehrheit beigetreten, als Gesandter von Freiburg aber im Sinne seiner Instruktion einen mehr vermittelnden Entwurf ausgearbeitet hat. Montags den 31. Oktober ist abermals geheime Sitzung. Man hofft alsdann zu einem Resultat zu gelangen. — Entwurf einer Antwort auf die Note des Herrn v. Montebello vom 27. Sept. 1836 (von Herrn Monnard): „Schultheiß und Staatsrath des K. Bern, eidg. Vorort, haben der zu außerordentlicher Sitzung einberufenen h. Tagsakung die Note mitgetheilt, welche sie von Sr. Exc. dem Herrn Herzog von Montebello unterm 27. September erhalten, und sind beauftragt worden, zu antworten wie folgt: Frankreich und die Schweiz, seit Jahrhunderten vereinigt, sehen das gute Vernehmen, welches zwischen beiden obwaltete, durch ein Mißverständniß gefährdet. Der eine wie der andere Staat müssen die Wiederherstellung des alten Verhältnisses wünschen. Da die Mißhelligkeit aus Irrthum entstanden, so sind bestimmte und eheliche Erklärungen, die einzige diplomatische Sprache der Schweiz, auch das einzige Mittel, um sie in Minne beizulegen. In der Note vom 27. Sept. hat sich die Regierung Sr. Maj. des Königs der Franzosen über den von der Tagsakung in der Sache eines gewissen Conseil besetzten Gang beschwert. Ehe die Tagsakung irgend eine Mittheilung machen konnte, wurde die Verbindung zwischen beiden Ländern auf Befehl der franz. Regierung unterbrochen. Die Schweiz sieht daher mit umso mehr Bedauern die entstandene Mißhelligkeit, da sie nie die Absicht haben konnte, den zwischen ihr und Frankreich bestehenden freundschaftlichen Beziehungen den mindesten Eintrag zu thun. Die Tagsakung mußte sich verlegt finden, daß der Herr Herzog von Montebello seine Zuschrift vom 19. Juli nicht zurückgezogen, nachdem Conseil als ein bloßer Abentheurer, wie ihn die Note vom 27. Sept. nennt, erkannt worden; allein sie hat nie den Gedanken gehabt, wider die Regierung des Königs, noch seinen Gesandten zu beleidigen. Sie konnte der Regierung des Königs der Franzosen einen

Kommissionsbericht, welcher nur die Beziehungen der Tagsatzung zu ihren Kommissären anging, und der überdies eine Mehrheits- und Minderheitsmeinung enthielt, nicht übersenden wollen; aber sie hätte sich gegen diese Regierung zu verschließen geglaubt, wenn sie nicht die zur Aufklärung ihrer Justiz, in Bezug auf den Gegenstand der Note vom 19. Juli, geeigneten Aktenstücke ihr zur Verfügung gestellt hätte. In jedem Falle hing die Vollziehung des in dieser Hinsicht gefassten Beschlusses von der Einwilligung Frankreichs, die Aktenstücke in Empfang zu nehmen, ab, und es wird diesem Beschlusse keine Folge gegeben werden, sobald die Tagsatzung erfährt, daß Frankreich die Aktenstücke nicht annehmen will. Die Note des Herrn Herzogs von Montebello vom 27. Sept. enthält große Irrthümer über den innern Zustand der schweizerischen Eidgenossenschaft. Die Tagsatzung könnte unter Berufung auf die Öffentlichkeit eines Volkslebens ohne Geheimniß, ungerechte Worte und grundlose Beweisangaben zurückweisen; sie würde ihre Beweise in der gesellschaftlichen Verfassung der Kantone, so wie in ihrem materiellen und sittlichen Zustande finden. Aber sie wird sich in diesen Streit nicht einlassen: die schweizerischen Kantone erkennen keinem fremden Staate das Recht zu, ihre Institutionen zu beaufsichtigen oder den Gang ihrer Regierungen zu kontrolliren. Uebrigens hofft die Tagsatzung, nach den Erklärungen, welche sie jetzt gegeben, es werden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz, zusammengeknittet durch Zeit und Gewohnheit, im Interesse beider Länder und im Interesse der Gerechtigkeit wieder hergestellt werden. Schultzeiß und Rath u."

### Italien.

Rom, 22. Oktober. Der Papst ist heute Vormittag von Castel Gandolfo mit seinem ganzen Hofstaate zurückgekehrt, und hat den Quirinalischen Palast wieder bezogen. Auf seiner Reise hat er mehrere Klöster im Albanergebirge besucht, und ist in allen Ortschaften, durch welche sein Weg führte, von den Einwohnern mit ungeheurer Freude begrüßt worden. Augenzeugen versichern, daß die Anhänglichkeit des Volkes an den geliebten Landesfürsten sich auf dieser Reise in so unzweideutigen Beweisen dargethan habe, daß der Papst mehrmals zu Thränen gerührt gewesen. Städte, Dörfer und Landstraßen waren festlich geschmückt, und Abends beleuchtet; überall flehte das Volk knieend mit lauter Stimme um den päpstlichen Segen. — Wir erwarten hier eine bedeutende Reform bei dem Heere der Beamten in den verschiedenen Zweigen der öffentlichen Verwaltung, welche eine namhafte Verminderung ihrer Zahl zur Folge haben dürfte. Zu einigen soll der Plan bereits entworfen, und zur Bestätigung dem Papste vorgelegt sein. — Die heutige Post aus Ancona bringt die Nachricht, daß kein Cholerafall weiter vorgekommen sei, und man angefangen habe, die Häuser und Waarenlager durch Räucherungen zu reinigen. Von hier ist der Befehl abgegangen, daß wenn sich der Gesundheitszustand bis zum Ende des Monats so bewährt, mit dem 1. November die Absperzung aufhören soll. Die Quarantaine längs dem adriatischen Meere und der ganzen neapolitanischen Grenze hingegen soll mit aller möglichen Strenge fortgesetzt werden. Neapel hat endlich die Absperzung gegen den päpstlichen Staat aufgehoben, und seit zwei Tagen unterzeichnet der neapolitanische Gesandte wieder Pässe nach Neapel. Es kommen bereits Reisende aus dem Norden an, und wenn ihre Zahl auch nicht so groß werden wird, als in früheren Jahren, so sind doch einige bedeutende Familien angemeldet, die den Winter hier zubringen wollen.

Rom, 25. Okt. Die kleine Republik St. Marino, von der man so selten etwas hört, hatte dem König der Franzosen nach dem Alibaudschen Attentat vom 25. Juni ein Schreiben zugesandt, worin sie ihn wegen seiner Rettung beglückwünschte. Vor kurzem traf nun von Ludwig Philipp eine Note in sehr huldreichen Ausdrücken ein, welche ihr die Fortsetzung seines Königl. Schutzes zusagt, jedoch dabei zur Bedingung macht, daß sie die sich dort aufhaltenden Flüchtlinge, acht an der Zahl, fortschicke. Unter diesen befindet sich der Arzt Bergonzi aus Modena, der namentlich in diesem Schreiben genannt wird. Der Gonfaloniere hat hierauf im Namen des Freistaats geantwortet, daß derselbe das Verlangen des Königs nicht erfüllen könne, da dasselbe seiner Verfassung zuwider laufe; diese Menschen verhielten sich ruhig und wären in St. Marino mit Bewilligung der Bürger, die sich allenfalls mit Gewalt ihrer Vertreibung widersetzen würden. Bergonzi spielte zur Zeit der italienischen Unruhen eine Hauptrolle, lebt aber gegenwärtig sehr zurückgezogen, und widmet sich ganz den Wissenschaften. Noch ersuhr er daher von keiner andern Regierung eine Verfolgung.

### Griechenland.

Athen, 6. Oktober. Am Morgen des 30. September verkündeten 21 Kanonenschüsse und die Tages-Reveille der Militärmusik den Festtag Sr. Maj. des Königs. Um 10 Uhr wurde von dem Bischofe in der Grenzen-Kirche das Te Deum in Anwesenheit des Staatskanzlers, des Staatsraths, der Minister, so wie der übrigen Beamten abgehalten. Auch das diplomatische Korps wohnte dem feierlichen Gottesdienste bei. Nachmittags war Diner bei dem Staatskanzler, wozu das diplomatische Korps und die höheren Staatsbeamten geladen waren. Abends war die Stadt erleuchtet. Den freudigsten Eindruck hat die vor einigen Tagen hier eingetroffene Nachricht gemacht, daß Sr. Majestät bald nach Ihren Staaten zurückkehren werden. Diese Freude ist um so größer und allgemeiner, als man hofft, mit Sr. Majestät dem Könige auch Dessen erlauchte Gemahlin zu bewillkommen.

### Berliner Spiritus-Preise.

Spiritus wurde im Laufe voriger Woche zum Preis von 18 Rthlr. begeben.

### Miszellen.

(Todesfall.) Am 16. August d. J. starb in Klenowitz, einem Dorfe im böhmischen Kreise Budweis, ein Maurer, Martin Edelmann, 115 Jahr alt. Er war ein kleiner, schwächlicher Mann, der gern tanzte und Brantwein trank, doch ohne jemals betrunken gewesen zu sein. Vor zwei Jahren erschien er noch bei jeder Tanzmusik, und im Juni 1834 war er noch in dem, 7 Stunden entfernten, Amtsorte Krumau. Er war ein arbeitsamer, stets gut gelaunter Mensch, und hatte sich in seinem 50sten Jahre verheirathet. Von sieben Kindern leben noch drei, darunter zwei blödsinnige. Das Gehör verlor er erst in diesem Jahre, auch wurde in demselben das Gesicht schwach, doch behielt er seinen Kopf voll von Ima-

ren, ging wohlgemuth bei den Nachbarn herum, und ließ es sich trefflich schmecken. Vier Wochen vor seinem Ende ward er bettlägrig und starb am Brande. Sein Gedächtniß blieb ihm bis zum letzten Augenblicke getreu, und er erzählte gern, was in seiner Jugend, vor hundert Jahren und länger, geschehen.

(Beethoven, ein Holländer.) Die auf ihren Landsmann stolzen Einwohner von Bonn, die eben im Begriffe sind, ihm in ihren Mauern ein ehrendes Denkmal zu errichten, werden nicht wenig verwundert sein, den großen Tonichter jetzt als einen Holländer vindizirt zu sehen. Doch mögen sie sich beruhigen; es ist nur die deutsche Abkunft, die man eben unserm Beethoven streitig macht, und zwar kaum mit demselben Rechte, mit welchem Köln gegen Antwerpen den berühmten Rubens vindiziert. Denn Rubens Vater war zwar aus Antwerpen, und er selbst liegt auch dort begraben, aber er hat doch in Köln das Licht der Welt erblickt. Und darum wird Rubens immer viel eher ein Deutscher, als Beethoven ein Holländer sein. Die Schrift, in der das Letztere halb und halb geltend gemacht wird, ist so eben in Amsterdam erschienen, und führt den Titel: „Lettre à Mons. Bourgmestre de la ville de Bonn, contenant les preuves de l'origine hollandaise du célèbre compositeur Louis van Beethoven, par W. van Marsdyk.“

(Atheniensische Literatur und Kunst.) Herr Mich. Schinas hat ein Journal nichtpolitisches Inhaltes angekündigt, unter dem Namen: „Der Zuschauer“. Die Ankündigung ist so schwülstig, und verspricht so Vieles und Verschiedenartiges, daß dem Herausgeber außerordentliche Mittel zu Gebote stehen müßten, um sein Wort zu halten. — Der bekannte Schriftsteller Alexander Sukoß läßt sich noch immer in seiner satyrischen „Wage“ vernehmen, in der er sich über das Treiben und die Thorheiten Anderer ergötzt; namentlich werden diejenigen, die in den Ämtern sind, gehörig bedacht, und insbesondere giebt ihm das Unterrichts-Ministerium viel Stoff zu sarkastischen Ausfällen. Herr Sukoß will übrigens, wie er angekündigt, nunmehr die Rolle eines Journalisten mit der eines Tragödien-Dichters vertauschen, weil ihm, wie er sagt, die Journalisten sammt und sonders zuwider geworden sind. — Anfang Oktober hörten wir zum ersten Male Gesang in unserem Theater, nämlich die Gesänge David's in der Tragödie „Saul“. Der Sänger hatte in der That eine passable Stimme und keinen ganz schlechten Vortrag, und zwar trotz der alle Takt- und sonstige Rücksichten nicht beachtenden Musik; daß aber der König Saul mit einem Paar Pistolen im Gürtel und einem Schleppfädel erschien, das übersteigt doch alle poetische Lizenz.

(Wolfsjagden.) Man meldet aus Koblenz vom 2ten d. Mts.: Kaum waren unsere Felder mit Schnee bedeckt, so zeigte sich auch schon in dem 1½ Stunden von hier gelegenen Dorfe Bassenheim eine Herde Wölfe, 9 an der Zahl, und richtete in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November in den bei dem genannten Dorfe aufgestellten Schaafeisen einen ziemlich bedeutenden Schaden an. Bei der sogleich angestellten Treibjagd wurden zwei Wölfinnen erlegt. Auf den 4ten d. ist ein großes, allgemeines Treibjagen angeordnet.

(Theater-Anekdoten.) Der berühmte Schauspieler Brockmann wurde, als er einst den „Esfer“ auf der Bühne zu Grabs gespielt hatte, nur von wenigen Stimmen gerufen, so daß er nicht darauf achtete; die Zuschauer beruhigten sich auch, und gingen von dannen, nur ein Einziger harrete aus in dem Rufe, es war ein Knabe auf der Gallerie. Da dieser nun unablässig Brockmann's Namen mit merkwürdig kräftigem Tone heraus schrie, ging dieser endlich nach der Gallerie hinauf, machte dem Jungen die gewöhnlichen drei devoten Verbeugungen, und sagte dann: „Ich danke gehorsamst für den gnädigen Beifall. Jetzt geh' aber nach Hause, Canaille!“

### Wohlthätiges.

Der Unterzeichnete hatte sich erlaubt, nachstehende Anzeige in das hiesige kirchliche Wochenblatt einzufenden, welche er an diesem Orte zu wiederholen sich um so mehr verpflichtet fühlt, als er bereits zu der angegebenen Bestimmung von einer Wohlthäterin J. D. J. 1 Rthlr. empfangen hat, wofür er herzlich dankt; — „Zu den wesentlichen, unsrer Zeit angehörenden, Fortschritten gehört auch das ersichtliche Bestreben, bei dem sonntäglichen Gottesdienste durch gediegene Musikaufführungen der Gemeinde Andacht zu steigern. Dies aber jederzeit bewirken zu können, fehlt es dem wirkenden Chöre meist an einem passenden Orte. So in der hiesigen Bernhardinerkirche. An das beschränkte Kirchenvermögen kann kein Anspruch gemacht werden. Verdienstlich ist daher das Unternehmen des Kantor Siegert, durch die auf den 12. November stattfindende Aufführung des neuesten Oratoriums von Spohr: „des Heilands letzte Stunden“, den Grund zu legen, obigen billigen Wunsch zu verwirklichen. Möge Breslau's kunstliebendes Publikum, mögen die christlichen Mitbürger dieser Stadt, möge vor Allen die Bernhardinische Gemeinde diesem Unternehmen seine Theilnahme schenken und den alten wohlthätigen Sinn der Breslauer aufs Neue bethätigen. Möchten Alle, die mehr thun können und wollen, nach Maßgabe ihrer Kräfte und ihres Vermögens ein Scherflein zu dem Ausbau eines bequemen Musik-Chores in der Bernhardiner-Kirche beisteuern. Auch die kleinste Gabe in Empfang zu nehmen ist gern bereit der

Senior Eggeling.“

Berichtigung. In dem Artikel der gestr. Stg. „Cholera-Zinktur“ S. 3616, Sp. 2. 3. 23 am Ende muß es heißen: ein Viertel-Quart für „ein Quart des Kamphergeistes.“ Dr. L....r.

| 10. Novbr. | Barometer  | Thermometer.  |          |           | Wind.   | Gewöl.      |
|------------|------------|---------------|----------|-----------|---------|-------------|
|            |            | inneres.      | äußeres. | feuchtes. |         |             |
| 6 Uhr früh | 28" 0, 61  | + 2, 3        | — 2, 6   | — 2, 8    | S. 13°  | heiter      |
| 2 Uhr Nm.  | 27" 11, 66 | + 4, 9        | + 3, 5   | + 2, 4    | NW. 22° | Federwolke  |
| Nacht      | — 2, 6     | (Temperatur.) |          |           |         | Ober + 2, 0 |

Redakteur: E. v. Vaerst.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Freitag, den 11. November 1836.

**Theater-Nachricht.**

Freitag den 11. Novbr. Zum sechstenmal: Die Jüdin, große Oper in 4 Akten von Scribe, Musik von Halévy.

**Verlobungs-Anzeige.**

Die Verlobung meiner ältesten Tochter Pauline, mit dem Justizkommissarius Herrn von Bärenfels in Waldenburg, beehre ich mich, hierdurch ergebenst anzuzeigen. Verw. Louise Dorn geb. Böhm. Landeshut, den 9. November 1836.

Als Verlobte empfehlen sich:

Pauline Dorn,

Moriz von Bärenfels-Warnow.

**Todes-Anzeige.**

Mit tiefgefühltem Schmerze werden Verwandte und Freunde benachrichtigt, daß der R. Hauptmann a. D. und Ober-Landes-Gerichts-Depositars Buchhalter Karl Scholz, seit dem 4. Oktober d. J. zärtlicher Gatte meiner geliebten Tochter Wilhelmine, nach sehr harten Leiden den 10. November verstorben ist. Die Trauer der Hinterbliebenen wird durch geräuschlose Theilnahme gehet werden.

Breslau, den 10. November 1836.

Dr. Ludwig Wachler,

R. Konsistorialrath und Professor.

**Todes-Anzeige.**

Den nach fünfwochentlichen Leiden heute früh um 11<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr an Lungenschwindsucht erfolgten Tod meines ältesten Sohnes Johann David, in einem Alter von 32 Jahren und 24 Tagen, in einem zärtlicher Gatte meiner geliebten Tochter Wilhelmine, nach sehr harten Leiden den 10. November verstorben ist. Die Trauer der Hinterbliebenen wird durch geräuschlose Theilnahme gehet werden.

Breslau, den 10. November 1836.

Verw. M. Selle, geb. Bohn,

als Mutter und im Namen der Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**

Unser innig geliebter, stets zur Freude gelebter einziger Sohn Herrmann Engel, Königlich-Oberlandesgerichts-Auskultator, starb den 16ten d. M. zu Ratibor, an einem gastrisch-nervösen Fieber. Dieses zur Nachricht seinen Schul- und akademischen Freunden zu Bonn und in Berlin. Gleiwitz in Oberschlesien, den 27. Okt. 1836.

Euphémie Engel, geborne von Raczek.

Engel, Königl. Kreis-Justiz- und Kriminal-Rath.

**Kirchenmusik.**

Sonnabend den 12. November v. Abends um 6 Uhr, wird der hiesige kirchliche Singverein das Oratorium: „des Heilands letzte Stunden“, in Musik gesetzt von L. Spohr, in der Kirche zu St. Bernhardin aufführen. — Einlaßkarten à 15 Sgr. und Tertbücher à 2 Sgr. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Franz, Leuckart und Weinhold, desgleichen bei dem Kirchendiener Herrn Ey in der Neustadt zu haben. An der Kirchenthür wird kein Eintrittsgeld erhoben. Breslau, den 10. November 1836.

Die Vorsteher des kirchlichen Singvereins.

Berichtigung. In der gestr. Btg. S. 3619, Sp. 3, letzte Zeile, l. Scheitnigerstraße Nr. 4 st. Schweidnitzerstraße.

**Literarische Anzeigen**

der  
**Buchhandlung Josef Mar und Komp.**  
in **Breslau.**

**Allgemein beliebte Schrift.**

In neunter Auflage ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

J. J. Alberti's

**Complimentirbuch.**

Ober: Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtrafen und Gebatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileids-

bezeugungen u. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Neunte Auflage. 8. geh. Preis 10 Gr.

Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als echt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti“ gedruckt steht.

In der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau ist zu haben:

**Historisch-geographischer Atlas**

zu den

allgemeinen Geschichtswerken

von

**C. v. Rotteck, Polig und Becker**

in 40 kolorirten Karten

von

**Julius Löwenberg.**

Die 1te und 2te Lieferung sind erschienen, und in allen Buch-, Kunst- und Landkartenhandlungen vorrätig. Die 3te Lieferung ist im Drucke. — Weitere 3 Lieferungen sind im Stiche bereits vollendet. Freiburg, im Oktober 1836.

**Herdersche Verlagsbandl.**

Carl v. Rotteck's allgemeine Geschichte ist in der 11ten Ausgabe erschienen. Wir haben diese neue Ausgabe in 3 Bände in groß 8. getheilt; der 1te enthält die alte, der 2te die mittlere, und der 3te die neuere Geschichte. Den höchst billigen Preis lassen wir noch fortbestehen, und es ist derselbe wie bisher 9 fl. rhein. oder 5 Rthlr.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. zu haben:

**Selena,**

**Taschenbuch auf 1837.**

Inhalt: Zueignungs-Sonett von Leopold Schefer, dann die Novellen.

Die Klausenburg, Gespenstergeschichte von Ludw. Tieck. Der Galeerenknecht, v. Ludwig Storch. Ritter und Bürger, von E. von Wachsmann, und das große deutsche Musikfest, von Leop. Schefer. Mit sechs Stahlstichen. Preis 2 Rthlr. 10 Sgr.

Wenn die Stahlstiche dieses ersten Jahrganges nicht den hohen Grad künstlerischer Schönheit erlangten, den ihnen mein eifrigstes Bestreben bestimmte, so bemerke ich in voraus, daß zum 2ten Jahrgange die Stahlstiche von ausgezeichneten Künstlern in London gefertigt werden.

Appun's Buchhandlung in Bunzlau.

In der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau sind zu haben:

**Rosen.**

**Ein Taschenbuch für 1837.**

Mit 7 Kupfern. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Leipzig bei F. A. Leo.

Mit Vergnügen zeigt man das Dasein von diesem mit Recht zu schätzenden neuen Jahrgange des vorliegenden Buches an, das zu seinem Inhalte vier der Unterhaltung gewidmete anziehende und gediegene Erzählungen erhalten hat, und sich durch sein Aeußeres, wie durch den innern Reichtum sehr gelungener Stahlstiche auszeichnet.

Wir empfehlen allen Denen, welche sich in der angenehmen Verlegenheit befinden, einer geschätzten Freundin bei festlicher Veranlassung ein recht erfreuliches Weihgeschenk auszusuchen, ihr Augenmerk auf dieses zu richten.

In der Buchhandlung Josef Mar u. Komp. in Breslau ist zu haben:

**Bergismennicht.**

**Ein Taschenbuch für 1837.**

à 2 Rthlr. 19 Sgr.

Leipzig bei F. A. Leo.

Die Symbolik der Blumen ist und bleibt eine der zartesten und innigsten und unter diesem

Schmucke der Erde ist wohl das Bergismennicht diejenige, durch welche die vielseitigsten Beziehungen, die herzlichsten Wünsche und die herzlichste Sehnsucht am beziehungsreichsten ausgedrückt werden. Zu Erinnerungs-Geschenken für Liebende und Bekannte eignet sich darum nichts besser als vorliegendes Werk.

Dieses Taschenbuch liefert vier gehaltvolle Beiträge, historische Erzählungen und Novellen von geachteten und rühmlichst bekannten Schriftstellern. Reich geschmückt mit trefflichen Stahlstichen, die durch ächte Kunstausführung das Interesse der Gegenstände erhöhen, hat die Verlagshandlung sich um die Sorge für die Ausstattung verdient gemacht.

**Neuer englischer Dolmetscher.**

Bei J. D. Claß in Heilbronn ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. in Breslau zu haben:

**Neuer deutsch-englischer Dolmetscher.**

Ein unentbehrlicher Rathgeber besonders für Reisende nach England und Nordamerika.

Zweite Auflage. 8. geh. Preis 5 gGr.

oder 20 Kr. rhein.

Vorstehendes Schriftchen lehrt, wie man in einigen Tagen die englische Sprache ziemlich vollständig erlernen und sich dadurch in fremdem Lande wohl durchhelfen kann.

In der Buchhandlung

**Josef Mar und Komp. in Breslau**

ist so eben angekommen:

**Berliner genealogischer Kalender**

auf das Gemein-Jahr 1837. Mit 13

Stahlstichen. Elegant gebunden, mit

Goldschnitt, im Futteral. Preis netto

1 Rthlr. 15 Sgr.

**Berliner Taschen-Kalender auf das**

Jahr 1837, mit Gedichten und 8 dazu

gehörigen Kupfern. Elegant gebunden

im Futteral. Preis netto 10 Sgr.

Bei Karl Schwarz in Brieg ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Mar und Komp. zu haben:

**Sechzehn kleine Geschichten für das**

zartere Alter, erzählt von einem Va-

ter, der die Kinder herzlich lieb hat. Geh.

Preis 5 Sgr.

Dieses Werkchen kann mit allem Recht dem zartesten Kindesalter empfohlen werden, da nicht nur die darin gegebenen Erzählungen die Phantasie anmuthig fesseln, sondern auch belehren, und dies in einer Sprache, welche die Kleinen, wenn sie nur zu einigem Nachdenken gekommen, fassen können. — Da das Büchlein billig, und das Bemerkte sich bei einiger Einsicht bewahrheiten wird, so dürfte es der heilige Christ gar manchem Kleinen bescheeren.

In der Unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden, nach

**Breslau und Pless**

an **Ferdinand Hirt:**

**Atellanen.**

Eine kleine Sammlung

**dramatischer Dichtungen,**

herausgegeben

von

**Jovialis.**

Preis 1 Rthlr. 10 Sgr.

Inhalt:

1) Einleitung. 2) Wolkzug, Komödie. 3) Die Gegenkaiser. Ein historisches Schauspiel mit unterlegten Musikstücken. 4) Der Student von Coimbra. Eine Posse im schwäbischen Dialekt. 5) Die Achauer. Auszug einer Uebersetzung des Aristophanischen Lustspiels in den schwäbischen Dialekt. Stuttgart und Tübingen.

**J. G. Cotta'sche Buchhandlung.**



daß dieses Wörterbuch binnen zwei Jahren vollständig erschienen sein wird.

Stuttgart.

Hallberger'sche Verlagshandlung.

Bei Graß Barth und Comp. in Breslau ist erschienen:

**Thiemann K., Italienische Chrestomathie** mit grammatischen Tabellen und einem Register der schwersten Wörter und Redensarten. 8. 10 Sgr.

Ebenfalls findet man noch folgende Schriften von demselben Verfasser vorrätig:

**Vorübungen zur Erlernung der französischen Sprache, für Anfänger.** Dritte vermehrte Auflage. 7½ Sgr.

**Inhalt.** 1) Grammatikalische Darstellung aller Redetheile, besonders der Deklinations- und Konjugations-Formen, nebst dazu gehörigen deutschen Uebersetzungstücken. 2) Französische Lesestücke über Moral, Naturgeschichte und Geographie.

**Französische Sprechübungen für Kinder, zum Schul- und Privatgebrauch.** 10 Sgr.

**Inhalt.** Das ganze Buch enthält durchgängig in deutscher und französischer Sprache: 1) Sätze und Redensarten zur Einübung der verschiedenen Redetheile. Besondere Sätze zur Abwandlung aller Personen der Zeitwörter. 3) Leichte Gespräche. 4) Naturgeschichtliche Beschreibungen. 5) Kleine Anekdoten. 6) Die Beschreibung einer Stadt.

**Französisches Lesebuch für höhere Klassen in Mädterschulen, mit beigelegten Wortklärungen,** 15 Sgr.

**Inhalt:** 1) Naturgeschichtliche Aufsätze. 2) Eine Sammlung kleiner Geschichten. 3) Das Schauspiel: l'Aveugle de Spa. 4) Anekdoten aus dem Leben berühmter Menschen. 5) Bruchstücke aus der griechischen und römischen Mythologie. 6) Idyllen. 7) Lehrreiche Erzählungen. 8) Fabeln. 9) Vermischte Gedichte. — Das ganze Buch ist in kurze Abschnitte oder Paragraphen eingetheilt, und die unter jedem Abschnitte stehenden Wortklärungen und Redensarten sind mit vortheilhafter Zweckmäßigkeit für Lehrer und Lehrerinnen bearbeitet, und erleichtern den Unterricht auf eine lehrreiche und angenehme Weise.

**Cours de Langue, oder französische und deutsche Uebungsstücke zur Erlernung der schwersten Eigenthümlichkeiten beider Sprachen, nach den neuesten und besten Werken bearbeitet und für Geübtere herausgegeben.** 1 Thlr.

**Inhalt.** Erster Theil: Abweichende Redensarten der Zeitwörter beider Sprachen, mit deutschen Uebungsstücken zum Uebersetzen. — Zweiter Theil: Französische Lesestücke aus verschiedenen Schriftstellern, nebst Berichten über mancherlei Ereignisse, mit deutschen Nachahmungsstücken. — Dritter Theil: Französische und deutsche kaufmännische Briefe, mit einem Wortregister und andern vermischten kaufmännischen Abhandlungen. — Vierter Theil: Juristische Aufsätze in französischer Sprache; als: Vollmachten, Verträge, Wechselbriefe, Gerichtsverhandlungen und öffentliche Anzeigen.

**Italienische Anthologie, mit beigelegten Sprach- und Sach-Erklärungen, als Vor-schule zum Lesen der italienischen Dichter, nebst einer Abhandlung über die Volkssprache der Venezianer.** 20 Sgr.

**Inhalt.** 1) Leichte lyrische Gedichte. 2) Scherzhafte Gedichte. 3) Ernsthafte und schwerere Gedichte. 4) Geistliche Gedichte. 5) Regeln und Beispiele zur Erlernung des venezianischen Dialekts, nebst einer Sammlung von Volksliedern dieser Mundart.

**Zeittafeln der Weltgeschichte für Bürgerschulen.** 7½ Sgr.

**Inhalt.** Die Geschichte der Ägypter, Phönizier, Israeliten, Assyrier, Perser, Griechen, Römer und der Völker des Mittelalters ist für jedes Volk einzeln in besondern Tabellen dargestellt; darauf folgt die Geschichte der Deutschen, nebst einer Kolumne über die wichtigsten Begebenheiten anderer Völker und einer Tabelle der Kulturgeschichte der letzten achtzehn Jahrhunderte; den Beschluß macht die Geschichte des preussischen Staates.

## Be k a n n t m a c h u n g.

Eben sind erschienen und in allen Buchhandlungen, bei den Kalender-Faktoren und hier im Haupt-Kalender-Komptoir, Spittelmarkt Nr. 14 zu haben:

1) Berliner Kalender auf das Jahr 1837. Enthält außer dem chronologisch-astronomischen Theile oder dem eigentlichen Kalender,

a. ein allen Freunden der vaterländischen Geschichte gewiß willkommenen Abriss derjenigen von Pommern und Rügen 1r Abschnitt, von dem in diesem Fache der Literatur bereits rühmlich bekannten Professor Barthold in Greifswald;

b. Erinnerungen aus einer Herbstreise (durch Pommern, Holstein und Dänemark), ein Lieberkranz von H. Stieglitz;

c. das Marmorbild, eine humoristische Novelle von Dr. St. Schütz;

d. die Genealogie der fürstlichen Häuser in Europa;

e. die vollständigen Postcourse.

Als artistische Ausstattung sind diesem Kalender 13 saubere Stahlstiche beigegeben, woran sich die Kunstfertigkeit der Zeichner Holbein, Most, Brüggemann und Lütke, und der Stecher Eduard Mandel, Auguste Häffner und H. Finke von neuem bewährt hat. Den Titel ziert das Bild Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, nach dem neuesten Portrait von Krüger. Von den 12 Monatsbildern gehören 8 der Geschichte Pommerns, nämlich das Brustbild Bogislaw's X., Ansicht von Stettin vom Hasen aus, der Otto-Brunnen bei Piritz, der Dom zu Cammin, das Rathhaus zu Stralsund, Aussicht vom Rugard auf Rügen, Arkona auf Wittow, der Hertha-See auf Jasmund; eins bezieht sich auf die in den Reise-Erinnerungen erwähnte Sage von der im Meere untergegangenen Stadt Vineta, und 2 gehören zur vorjährigen Novelle: die Artilleristen von Kellstab, der sie unvorhergesehener Hindernisse wegen nicht gleich beigegeben werden konnten. Der Kalender kostet auf seinem Papier in sauberem Bände mit goldenem Schnitt 1 Rthlr. 15 Sgr.

2) Taschen-Kalender auf 1837, mit humoristischen Gedichten von St. Schütz und H. Schmidt, und 8 dazu gehörenden Kupfern. Preis 10 Sgr. Berlin den 2. November 1836.

Königl. Haupt-Kalender-Komptoir.

## Homöopathisches.

Die von den hiesigen homöopathischen Herrn Ärzten vor Kurzem in den Zeitungen versprochene Schrift, ist so eben bei uns unter folgendem Titel erschienen:

„Kurze Anweisung über die homöopathische Behandlung der asiatischen Cholera. Für Ärzte und Nicht-Ärzte. Von Dr. Th. G. Kurz, praktischem Arzte in Breslau.“

In Umschlag brochirt. 7½ Sgr.

Wir beileben uns, dies dem dabei interessirten Publikum hiermit ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 9. November 1836.

## Richtersche Buchhandlung,

Altbrechts-Straße Nr. 24.

## Holzversteigerung.

Die pro 1837 zum Abtriebe kommende Hölzer des Königl. Klein-Briesner und Schwammelmühler Forstreviers, werden in nachstehenden Terminen auf dem Stocke meistbietend versteigert werden, und zwar: den 1ten Dezember c. a. in Rosgarten, Klein-Briesner Reviers, Erlen und Weiden-Strauchholz, und einige nur zu Brennholz taugliche alte Eichen. Den 2ten Dezember c. a. im Hregewalde desselben Reviers, Linden-Strauchholz, und einige nur zu Brennholz taugliche alte Eichen. Den 5ten Dezember c. a. im Schlage Nr. 3 des Schwammelmühler Ober-Waldes, Linden-, Weiden- und Erlen-Strauchholz. Die Kauflustigen werden demnach hierdurch eingeladen, an den bezeichneten Tagen, Morgens 9 Uhr, in jenen Revieren sich einzufinden, und ihre Gebote abzugeben.

Schwammelmühl, den 2. November 1836.

Königl. Oberförsterei Dittmichau.

Der Königl. Oberförster

B ö h m.

Die Kretschambesitzung zu Pszurow, Rosenberg Kreises, welche in den Jahren 1790—93 im Besitze des Johann Köchel gewesen, hiernächst an den Franz Glauer, von diesem an den Gottfried Heintzelmann übergegangen ist, und sich jetzt im Besitze der Gutsheerrschaft von Bodzanowik befindet, soll in das Hypotheken-Buch eingetragen wer-

den, und werden auf Antrag des Besitzers alle unbekannten Real-Prätendenten vorgeladen, sich auf den

31ten December Vormittags 9 Uhr in Rosenberg vor uns mit ihren Ansprüchen zu melden. Die Ausbleibenden werden mit ihren Ansprüchen an das Gut präkludirt und es wird ihnen ein ewiges Stillschweigen deshalb auferlegt werden.

Rosenberg den 3. November 1836.

Gerichts-Amt der Herrschaft Bodzanowik.

## Subhastations-Patent.

Das sub. Nr. 5 zu Gragib, von Borrwisch'schen Antheils, belegene, den Scobelschen Erben gehörige dienstfreie Bauergut, abgeschätzt auf 5937 Rthlr. 15 Sgr. 6 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein in hiesiger Registratur einzusehenden Taxe, soll am 5ten Januar 1837 im Schloß zu Weichnik, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Polkwiz, den 15. Juni 1836.

Das Gerichtsamt von Weichnik und Antheil Gragib.

## Auktion.

Am 14ten d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Nr. 15 Mäntlergasse, verschiedene Effecten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. November 1836.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

## Auktion.

Am 15ten d. M. Vorm. von 9 Uhr an soll in Nr. 6 Harrasgasse, der Nachlaß des Lohndieners Genny, bestehend in Uhren, Meubles, Kleidungsstücken und mancherlei Sachen zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 10. November 1836.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auf dem Wege von der Dhlauerstraße bis nach Gabiz, sind nachstehende Pfandbriefe, als:

1 Posener Pfandbrief, Nr. 19/2294 Lubin von 250 Rthlr.

1 Posener Pfandbrief, Nr. 14/2589, Krzyzanki von 100 Rthlr;

sind heute Vormittags verloren worden; es wird hiemit Jedermann vor deren Ankauf gewarnt und der ehrliche Finder ersucht, sie gegen eine angemessene Belohnung an den Erbsaß Bloch in Neudorf, Kreis Breslau, gefälligst abzugeben.

Breslau, den 10. November 1836.

## Zwanzig Thaler Belohnung

Demjenigen, der zwei, gestern vom Comptoir der Herren Gebrüder Guttentag, Dhlauerstraße, bis zur Weinhandlung des Herrn Philippi, Ring-Ecke, verloren gegangene Breslauer Bankscheine à 100 Rthlr., Antonienstraße Nr. 36 im Gewölbe abgibt.

## Guts-Verkauf.

Ein Rittergut, mit allen Wirthschaftszweigen versehen, im besten Zustande, in Niederschlesien, nahe an der großen Kunststraße gelegen, mit fleckfähigem Acker zu Weizen, Raps und Runkelrüben brauchbar, will der Eigenthümer gegen eine Anzahlung von 20,000 Thalern sogleich mit allen Beständen verkaufen. Käufer erfahren das Nähere auf frankirte Briefe oder mündlich in der Wohlthl. Postexpedition zu Polkwiz.

## Haus-Verkauf

In einer freundlichen und — besonders durch Grenzverkehr — lebhaften Stadt (Regierungs-Departement Liegnitz), ist ein massives, zwei Stock hohes Haus zu verkaufen.

Im guten Baustande befindlich, enthält dasselbe außer einigen kleinen Piecen, acht mehr und minder große Stuben, Keller, Bodenraum u. s. w., besonders aber einen geräumigen Verkaufsladen, und überhaupt alle Bequemlichkeit für den Betrieb eines Handelsgeschäfts. Dies, und die vortheilhafte Lage am Ringe (verbunden mit der billigen Preis-Bedingung von circa 6000 Rthlr.) dürfte daher vornehmlich den Ankauf dieses Hauses empfehlenswerth machen.

Hierauf Reflektirende haben sich an die Wohlthl. Expedition dieser Zeitung zu wenden.

## Teltower-Rüben!

Frische Teltower-Rüben sind abermals in schönster Qualität angelangt und werden zum billigsten Preise verkauft in der Handlung J. G. Starck, Dbergasse Nr. 1.

## Ein sehr vortheilhaftes Anerbieten.

Wir verkaufen noch nie dagewesene ganz neue Arten Thee- und Kaffeebretter, sehr reich mit Gold verziert, für 7½, 10, 12½, 17½, 22½, 27½ Sgr.; mit Gold verzierte Lichtschereunterfächer 4½, 5 Sgr.; Handleuchter 9 Sgr.; Eierbecher 2½ Sgr.; Lichtauflöcher 1½ Sgr.; Strick-scheiden 3 Sgr.; Arbeitslampen 17 Sgr.; dergl. mit weißer Glasglocke 27½ Sgr.; 1, 1½, 1½ Sgr.; Lichtsparrer 1¼ Sgr.; Spucknapfe 10, 12½ Sgr.; dergl. viereckige mit vergoldeten Füßen 20 Sgr.; Mehlspeisenreihen, welche größer und kleiner gemacht werden können, mit silberplattirten Leisten 25 Sgr.; dergl. mit goldplattirten 27½ Sgr.; Zuckerböden zu ¼ Pfd. Zucker 6¼ Sgr.; größere etwas höher; Wachsstockbüchsen von 4 Sgr. an; Frucht- oder Brodkörbchen 10 Sgr.; das so allgemein beliebte Lotto-Spiel nur 7½ Sgr. und dafür erhält man 24 Karten, 90 aus Holz gedrehte mit Zahlen versehene Kapseln in einem Beutel, 100 Stück Gläschen, alles in 1 Carton; eiserne Fingerhüte 1¼ Sgr.; Whistmarken 2 Sgr.; die neuen Arten Journal- oder Zeitungshalter aus Bronze gearbeitet 1 Rthlr., 12 Stück engl. Bleistifte 5 Sgr.; neussilberne Anschraubsporen mit vier Schrauben 12½ Sgr.; 12 Stück Messerbänkchen 20 Sgr.; eiserne Handleuchter 12 Sgr.; Federhalter 1 Rthlr.; zuverlässige Barometer 2½ Rthlr.; ganz richtige Thermometer 1 Rthlr.; 12 Dochte zu Studir- oder Sparlampen 1½ Sgr.; das Duzend Dochte zu allen übrigen Lampen ohne Unterschied 2 Sgr.; 1 Hygrometer 2½ Rthlr. Immerwährende Kalender 25 Sgr.; 6 große Flaschen ächtes kölnisches Wasser in 1 Kistchen 1¼ Sgr.; geschmiedete Bügel- oder Plättchen 1½, 2 Rthlr.; eine Schachtel der besten rothen Königs-Mäucherkerzen 7½ Sgr.; Bronze-Börsenschlößchen 2½, 3, 4, 5, 6 Sgr.; Domestikenhüte 1 Rthlr.; das heilige Abendmahl in Eisen größte Sorte 4¼ Rthlr.; Fließmappe 25 Sgr.; 1, 1½, 1½ Rthlr. Wachsstockschere 15 Sgr.; die große Statue Friedrich II. zu Pferde aus gegossenem Eisen 12, die Friedr. Wilh. III. 16, und die des Kronprinzen 16 Rthlr. Kaufleuten, welche von vorstehenden Gegenständen bedeutende Parthien kaufen, offeriren wir hiermit einen sehr annehmbaren Rabatt.

**Sübner und Sohn, eine Treppe, Ring- (Kränzelmarkt-) Ecke Nr. 32.**

## Der Ausverkauf von zurückgesetzten Waaren ist eröffnet in der Handlung von Birkenfeld & Komp., Ring- und Nikolaistraßen-Ecke Nr. 1.

### Ausverkauf.

Um mit folgenden Sachen zu räumen, verkaufe ich diese zu beigesetzten Preisen:  
Bunte Cambries in den schönsten Mustern, à 2½, 3 und 3½ Sgr.  
Aechte Londoner desgl., à 4 und 5 Sgr.  
10/4 große wollene Umschlagetücher mit breiter Bordure, à 4 Rthlr.  
10/4 große desgl. Thibets, à 5 Rthlr.  
Weiße brochirte Ball- und Gesellschafts-Kleider, à 2¾ und 3½ Rthlr.  
Schwere seidene Westen, à 1 Rthlr.  
Eine Partie Westen, à 17½ Sgr. bis 27½ Sgr.

Breslau, im November 1836.

**Eduard S. F. Teichfischer,**  
Ring Nr. 19.

### Ausverkauf von Eisenwaaren.

Um mit meinem Lager von Eisenwaaren schneller zu räumen, verkaufe ich solche zu Fabrikpreisen.  
Breslau, den 1. November 1836.  
Eduard Köhliche,  
Ring Nr. 18.

Ein Fortepiano-Spieler, der auch im Zeichnen Unterricht geben kann, wird aufs Land verlangt. Die näheren Bedingungen bei Herrn Schnabel, Sandstraße Nr. 7.

### Für Apotheken

empfehle ich mein Lager von Arzneidosen, Convolutenschachteln und Morsellen-Kästchen, so wie Glassignaturen, Buntpapiere etc.

die Papier-Handlung

**F. L. Brade,**

dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

### Anzeige.

Auf dem Dominio Hasenau, Trebnitzer Kreises, stehen 50 Schock gute Rohr-Schoben zum Verkauf.

Mit der heutigen Post erhielten wir wiederum eine Sendung von den berühmten Goldschmidtschen Streichriemen, und empfehlen solche zu Fabrikpreisen.

Gebr. Neisser, Ring Nr. 24.

Zum Kirmisfest, welches künftigen Sonntag, als den 13. Novbr., zu Marienau in dem ehemals Giesmannschen Kaffee- und Billard-Hause stattfindet, bitten wir um recht zahlreichen Zuspruch, mit dem Bemerkten, daß die Flasche bestes Weißbier für 1 Sgr. 6 Pf. ausgeschenkt wird.

R. Blasch, verw. Friedrich.

Für 1½ Rthlr.

¼ Duzend schwarz und coul. seid. Binden empfohlen Gebr. Neisser, Bindenfabrikanten, Ring Nr. 24.

Eine Besitzung, deren Wohngebäude massiv sind, Ackerland, Wiesewachs und Holzungen im Ganzen 80 Morgen beträgt, die zins- und laudemialsfrei ist, womit Gasthof- und Handlungs-Gerechtigkeit verbunden, und die 1½ Meile von der nächsten Provinzialstadt liegt, in einem Orte von 1200 Einwohnern, ist veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt auf portofreie Briefe die Handlung

**Seidel & Teichgreber,**

Ring Nr. 27.

Breslau, im November 1836.

So eben empfangen wir wieder einen Transport

ganz frischer Aale

in allen, ja in den seltensten Größen, und offeriren wir diese ausgezeichnet schöne Waare möglichst billig.

**Kommlig's Erben,**

Fischmarkt u. Bürgerw., Wassergasse Nr. 1.

### Anzeige.

Daß ich mit meinem Puk- und Mode-Waaren-Lager, direkt aus Paris, Wien und Leipzig bezogen, — den bevorstehenden Jahrmarkt besuchen werde, zeige ergebenst an:

Wilh. Helmich,

aus Leipzig und Löwenberg.

Mein Geschäfts-Lokal ist Büttnerstraße in den drei Bergen.

**Hamburger Rauchfleisch**

empfang und empfiehlt:

**Christ. Gottl. Müller.**

In Grafenort nächst Glas ist ein sehr freundliches und bequemes Logis von ziemlichem Umfange zu vermieten. Auskunft hierüber ertheilt daselbst:

Faber, Rentmeister.

## Getreide-Preise.

Breslau den 10. November 1836.

|         | H ö c h s t e r.       | M i t t l e r e r.     | N i e d r i g s t e r. |
|---------|------------------------|------------------------|------------------------|
| Waizen: | 1 Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf. | 1 Rthlr. 5 Sgr. 9 Pf.  | 1 Rthlr. — Sgr. — Pf.  |
| Roggen: | — Rthlr. 23 Sgr. — Pf. | — Rthlr. 22 Sgr. — Pf. | — Rthlr. 21 Sgr. — Pf. |
| Gerste: | — Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. | — Rthlr. 19 Sgr. 3 Pf. | — Rthlr. 18 Sgr. — Pf. |
| Hafer:  | — Rthlr. 13 Sgr. — Pf. | — Rthlr. 11 Sgr. 9 Pf. | — Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf. |

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

## Goldene Lorgnetten

à Stück zu 4 bis 30 Rthlr. in grosser Auswahl, empfiehlt der Optikus Seifert. Augengläser-Magazin, Ring Nr. 41, Seite der Albrechtsstrasse.

## Hamburger Speck-Büchlinge

empfang mit gestriger Post und empfiehlt:  
Christ. Gottl. Müller.

## Starke Gebirgs-Haasen,

abgehalgt 12½ Sgr., gespickt 14 Sgr. pro Stück, empfiehlt zur geneigten Abnahme: der Wildhändler A. Seeltiger jun., Neumarkt Nr. 45.

## Reisegellegenheit.

Nach Posen geht den 15ten dieses eine bequeme zweifelhige Chaise mit Extrapost ab, in welcher gegen gemeinschaftliche Kosten hierdurch ein Platz angeboten wird. Näheres bei Herrn D. Immerwahr.

## Zu vermieten

ist am Ringe ein Handlungs-Lokal, bestehend in zwei großen Parterre-Stuben, einer großen Remise und Keller, im erforderlichen Falle können noch zwei Stuben dazu gegeben werden. Das Nähere beim Kommissionär Gramann, Ohlauerstraße der Landschaft schräg über.

## Angekommene Fremde.

Den 9. November. Gold. Gans: Hr. Landes-Notar Graf v. Seher-Thos a. Dobrua. Hr. Oberamt-Braune a. Grögersdorf. Hr. Kfm. Gräfe a. Wittenberg. — Gold. Löwe: Hr. Inspr. Jellbaum a. Goyersdorf. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Ströbel aus Brieg. — Rautenfranz: Hr. Gutsb. v. Trzebinski a. Part. — Blau. Hirsch: Hr. Pfarrer Dilsch a. G. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Prager a. Trau. — Gold. Zepfer: Hr. Sekretair John a. Trebenberg. — Gold. Baum: Hr. Oberforstmeisterin v. Wittig a. Dttmachau. Hr. Gutsb. Baron v. Hundt a. Grottkau. Hr. Hauptm. Hahn a. Krossen. Hr. Gutsb. v. Merginst a. Kamionki. — Zwei goldene Löwen: Hr. Kfm. Galewski a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Graf v. Radolinski aus Jaroszin. Hr. Optm. v. Hirsch a. Petersdorf. Hr. Kfm. Winter aus Düren. — Deutsche Haus: Hr. Pastor Steudner a. Greiffenberg. — Privat-Logis: Schuhbrücke 45. Hr. Erb-Landjägermeister Graf v. Reichenbach a. Schönwald.